

## **Erfahrungsbericht Erasmus Pisa 2016/2017**

Zu Beginn des Erasmusaufenthalts befand ich mich am Ende des vierten Fachsemesters meines Jurastudiums und setzte mir als Ziel, den großen Schein im Öffentlichen Recht im Ausland zu absolvieren. Die Università di Pisa habe ich von Mitte September 2016 bis Ende Mai 2017 besucht, insgesamt also fast neun Monate. Ich hatte schon vor meinem Erasmus einen Italienischkurs besucht (Level A1) und wollte meine Sprachkenntnisse nun weiter ausbauen. Weiterhin war mir Pisa als kleine Studentenstadt sympathisch und die juristische Fakultät dort hat einen sehr guten Ruf.

### **1. Vorbereitung**

Abgesehen von den beiden **Sprachkursen**, die ich am SLI in Freiburg abgelegt hatte (A1.1 sowie A1.2) besuchte ich im Vorfeld keinen weiteren Kurs. Ich war aber auch nicht ganz untätig, sondern versuchte mich am Selbststudium mit Apps (vor allem Duolingo, sehr zu empfehlen!) bzw. sehr einfachen Lehrbüchern aus der Stadtbibliothek. Als Einstimmung auf Italien insgesamt hat mich das Buch „eine Reise nach Neapel“ von Reinhard Raffalt begeistert. Das Werk ist zwar schon älter, die Grundmentalität des Landes, die darin beschrieben wird, ist allerdings immer noch die gleiche. Sehr praktisch ist auch, dass der Autor neben seinen Geschichten bekannte Reiseziele beschreibt und sogar einen kleinen Sprachkurs integriert hat. Pisa selbst kommt in dem Buch aber leider nicht vor.

Der organisatorische Teil für das Auslandsbüro, sprich das **Learning Agreement** gestaltete sich für mich etwas schwierig. Problematisch war vor allem, dass auf der Homepage der Università di Pisa nicht immer unbedingt die neueste Version des Vorlesungsplans und der Kursnummern für die Veranstaltungen auffindbar ist. Das Resultat war, dass ich mein Learning Agreement schon bevor ich überhaupt nach Italien losgefahren war zweimal ändern musste, da die Kursnummern falsch angegeben waren. Der Kontakt mit Dora Mancini, der Ansprechpartnerin in Pisa, war per Mail etwas schwierig, da sie nur begrenzt Englisch spricht. Sie ist allerdings eine sehr nette und hilfsbereite Person. Wer sich nun wundert, warum die für ausländische Studierende zuständige Person so wenig Englisch spricht dem sei gesagt, dass die Università ihre Angestellten oft einfach einer Position zuteilt, von der sie glaubt, dass diese sich dort schon irgendwie arrangieren können. Die Wahl meiner Vorlesungen fokussierte sich natürlich auf das öffentliche Recht.

Die **Reise nach Pisa** bestritt ich mit dem Bus, allerdings nicht von Freiburg, sondern von Karlsruhe aus. Dort gibt es einen Fernbus, der direkt nach Florenz fährt. Von dort aus ist es dann nur eine Stunde mit dem Zug nach Pisa. Wählt man Freiburg als Abfahrtsort, muss man in Mailand umsteigen und sich dort ggf. über drei Stunden lang aufhalten, je nach Verbindung. Der Bus ist weiterhin die kostengünstigste Alternative, da zwei große Gepäckstücke ohne Aufpreis befördert werden können. Vor allem aber wollte ich mit den Koffern so wenig Fußweg wie möglich zurücklegen.

Ich empfehle definitiv eine **Kreditkarte**, die zumindest im Euroraum die kostenfreie Abhebung und Bezahlung garantiert. Ich entschied mich für die DKB, auch wenn Abhebungen dort seit neuestem nur ab 50€ möglich sind. Das Anlegen eines Kontos in Italien ist umständlich und zieht regelmäßig Kontoführungsgebühren nach sich, die mit einer Kreditkarte leicht umgangen werden können. Wer Platz im **Gepäck** hat kann sich überlegen, ob Sonnencreme, Medikamente jeglicher Art, Adapter oder auch Hygieneprodukte bestimmter Marken benötigt werden, da diese Produkte in Italien oft sehr teuer sind. Wer z.B. ein Nasenspray für die obligatorische Wintererkältung kaufen möchte, sollte in Italien mit etwa 7€ aufwärts rechnen, während dies in Deutschland bereits für 2,50€ erhältlich ist. Weiterhin empfiehlt es sich ein kleines Passfoto für den ESN-Ausweis mitzunehmen. Praktisch ist

auch ein Schließfachschloss, welches einerseits als Kofferschloss im Bus fungieren kann, andererseits aber auch für Schließfächer im Fitnessstudio und einigen Bibliotheken benötigt wird.

Ich selbst habe meine **Unterkunft** erst in Pisa vor Ort über die einschlägigen Facebookgruppen und Aushänge in der Universität gefunden. Die ersten Nächte verbrachte ich in der WG einer Freundin, viele haben aber auch das Hostel in der Nähe des Bahnhofes genutzt. Mir war es wichtig das Zimmer und die potentiellen Mitbewohner zumindest einmal gesehen zu haben. Aber keine Sorge, in Italien sind die in Deutschland gängigen „WG-Castings“ weitgehend unbekannt, wenn man ein Zimmer besichtigt und dem Einzug zustimmt, bekommt man es in der Regel auch. Die Leute in den Foren sollten aber unbedingt auf Italienisch angeschrieben werden, da nur begrenzt Englisch gesprochen wird und man sonst riskiert keine oder direkt eine negative Antwort zu erhalten. Ansonsten werden aber auch über das ESN-Büro Zimmer vermittelt, es findet sich also immer etwas. Die Lage betreffend empfehle ich für Jurastudenten entweder das unmittelbare Zentrum oder eine Wohnung zwischen dem Zentrum und dem Polo Piagge. Da die juristische Fakultät nun schon seit drei Jahren ohne absehbares Ende restauriert wird, werden die Vorlesungen abwechselnd am Polo Carmignani (Zentrum) und dem Polo Piagge (Neubau der Universität, etwas außerhalb) gehalten. Ich habe für ein kleines Zimmer 280€ monatlich plus Nebenkosten bezahlt. Studentenwohnungen in Italien sind aber oft sehr renovierungsbedürftige Häuser und sollten vor Einzug definitiv besichtigt werden

## **2. Ankunft und erste Schritte**

Die Öffnungszeiten von **Dora Mancini** finden sich auf der Homepage der Università. Sie hilft bei der Wahl der richtigen Kurse und stellt sicher, dass es möglichst keine Überschneidungen gibt. Gerade mit dem zusätzlichen Italienischkurs kann das durchaus eine Herausforderung sein. Desweiteren erhält man ein Dokument, das die Ankunft an der Università bestätigt und im Notfall können auch jetzt noch einmal Kurse gewechselt werden. Auf Nachfrage fertigt Doras Assistentin zudem eine Unterschriftenliste an, die man für den Anwesenheitsnachweis in den Vorlesungen benötigt, in denen man keine Prüfung ablegt. Dafür besteht aber keine Formvorschrift, man kann sich also auch selbst eine Liste erstellen.

Die **Immatrikulation** erfolgt am Polo Fibonacci, zu Semesterbeginn ist dort aber auch alles ausgeschrieben, da es für internationale Studenten ein eigenes Büro gibt. Man sollte sich vorher online eine Wartenummer geben lassen um lange Wartezeiten zu vermeiden. Dort erhält man u.a. ein kleines Heft, in das die Prüfungsergebnisse von den Professoren per Hand eingetragen werden.

Der Besuch beim **ESN-Büro** hat sich für mich als sehr hilfreich erwiesen, da es dort neben möglichen Wohnungsbesichtigungen auch weitere Angebote gibt, beispielweise kann man eine SIM-Karte mit günstigen Konditionen erwerben. Nach Ausstellung der ESN-Karte kommt man überdies in den Genuss von einigen Rabatten, unter anderem einer vergünstigten Mitgliedschaft im Fitnessstudio.

Nach Erledigung dieser ersten Schritte sollte man sich auf der Website des **Sprachinstitutes CLI** (Centro Linguistico) umsehen. Zu verschiedenen Daten werden Einstufungstests angeboten, deren Ergebnis das jeweilige Kurslevel bestimmt. Der Einstufungstest findet ausschließlich am PC statt, es sei denn man ist mit der finalen Einstufung nicht einverstanden und möchte einen höheren Kurs besuchen. In diesem Fall muss man noch ein kurzes Gespräch auf Italienisch mit einem der Lehrer führen. Durch mein Selbststudium im Vorfeld konnte ich glücklicherweise das A2-Level überspringen und direkt mit B1 beginnen, was mich schneller voranbrachte. Die Kurse finden zweimal pro Woche statt und es gibt meist mehrere Kurse für ein Level, damit der Kurs mit den Vorlesungen vereinbar ist.

Während der erste Kurs noch kostenlos ist, kostet jeder weitere 60€. Das ist es aber definitiv wert, da man nicht nur die 4 ECTS, sondern unbedingt auch die erlernten Sprachkenntnisse benötigt.

Je nach Wohnsituation wird ein **Mietvertrag** abgeschlossen – oder auch nicht. In meinem Fall kam der Vermieter einmal pro Monat vorbei um die Miete in bar abzuholen. Viele Freunde von mir brachten das Geld selbstständig in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen zum Vermieter. Einen Vertrag habe ich nie unterschrieben, wie auch die meisten anderen nicht. Wenn der Vermieter aber doch einen Vertrag vorlegt, sollte man unbedingt darauf achten, dass dieser nicht standardmäßig eine Mindestmietzeit von mehreren Jahren enthält. Dem Vermieter sollte deutlich gemacht werden, dass man nur einige Monate in dem Zimmer bleibt. Teilweise wird auch der sogenannte Codice Fiscale verlangt, eine Art Identifikationsnummer. Diese kann im Internet herausgefunden werden, da sie aus Namen, Geburtsdatum und –ort zusammengesetzt wird. Wird allerdings das offizielle Dokument benötigt, muss man sich auf den Weg zur zuständigen Behörde machen, die sich leider relativ weit außerhalb befindet.

Die **Wege innerhalb Pisas** lassen sich eigentlich alle zu Fuß bestreiten. Nimmt man doch einmal den Bus sollte man im Vorhinein Tickets in einem der Tabacchi-Läden kaufen. Beim Fahrer können die Tickets nur im Notfall erworben werden, zudem hat dieser in der Regel kein Wechselgeld und kann durchaus ungehalten werden, wenn man das Ticket bei ihm kaufen will. Pisa ist eine der wenigen italienischen Städte in denen es prinzipiell möglich ist Fahrrad zu fahren, auch wenn man nicht mit ausgewiesenen Radwegen rechnen darf. Es ist aber allgemein bekannt, dass Fahrräder in Pisa blitzschnell gestohlen und meist wenige Tage später auf dem Piazza dei Cavalieri in einer der Gassen billig weiterverkauft werden. Ich selbst habe mir kein Fahrrad angeschafft, da ich ein Zimmer im Zentrum hatte und überall problemlos zu Fuß hingehen konnte.

Ein Tipp für Menschen, die gerne auch mal **andere Teile Italiens erkunden** wollen: Für Personen unter 26 Jahren kann am Bahnhof die sogenannte cartafreccia kostenlos beantragt werden. Dabei handelt es sich um eine Art BahnCard für den Fernverkehr, mit der man bis zu 50% des Preises sparen kann. Es gibt in Italien zwei große Bahnunternehmen. Zum einen trenitalia (die auch die cartafreccia ausstellt) und italotreno (bedient die großen Bahnhöfe, also leider nicht Pisa sondern erst wieder Florenz. Die Züge sind aber wesentlich besser ausgestattet und wenn man früh genug bucht sogar teilweise preiswerter). Weiterhin gibt es in Pisa einen Bahnhof für Fernbusse und auch der Flughafen ist wirklich günstig gelegen. Sowohl für Flixbus als auch für Ryanair gibt es Rabatte über die ESN-Card, die man nach Online-Registrierung der Karte im ESN-Portal abrufen kann.

**Supermärkte** in Italien sind in den Stadtzentren relativ teuer. Conad ist dabei noch am günstigsten, gefolgt von Pam und Carrefour. Hat man ein Auto oder die Geduld den Bus zu nehmen, kann man auch außerhalb des Zentrums wesentlich billiger im großen Carrefour oder Lidl einkaufen. Ich selbst habe das während meiner gesamten Zeit in Pisa nur zweimal geschafft.

### 3. Erstes Semester

Im ersten Semester besuchte ich die **Vorlesungen** *storia del diritto romano* (Prof. Petrucci), *filosofia del diritto* (Prof. Greco) und *diritto dell'Unione Europea* (Prof. Calamia), in letzterem absolvierte ich am Ende des Semesters auch eine mündliche Prüfung. Hinzu kam mein Italienischkurs, der leider an beiden Terminen von 18-20 Uhr stattfand, sodass es mir schwerfiel mich noch zu konzentrieren. Auch die Räumlichkeiten waren ziemlich beengt. Die Vorlesungen finden generell auf Italienisch statt und es war für mich unmöglich alles zu verstehen. Man kann sich jedoch in der copisteria ready die

speziell für die jeweilige Vorlesung verfassten Skripten kaufen und später nochmal alles nachlesen. Das habe ich zumindest für Europarecht getan um mich auf die **Prüfung** vorzubereiten. Auch diese sollte nach Möglichkeit auf Italienisch absolviert werden. Selbst wenn man sich in der Sprache nicht sicher fühlt wird der Versuch hoch angerechnet. Vor jeder Prüfung muss man sich online anmelden und sich die zugeteilte Prüfungsnummer notieren. Am Prüfungstag sitzt man dann gemeinsam mit den anderen Prüflingen und teilweise sogar Studenten anderer Kurse gemeinsam in einem der großen Vorlesungsräume und es wird der Reihe nach aufgerufen. Hört man die eigene Nummer bzw. den eigenen Namen geht man nach vorne, wo man entweder vom Professor selbst oder von einem Assistenten einige Fragen zum Prüfungsstoff gestellt bekommt. Es ist aber nicht so, dass die übrigen Studenten im Raum alles hören könnten, im Gegenteil ist es manchmal so laut, dass die Professoren zur Ruhe ermahnen. Die ganze Veranstaltung ist überhaupt nicht mit unserem Prüfungssystem vergleichbar. Erasmusstudenten werden zwar i.d.R. gnädig benotet, für die italienischen Studenten hängt allerdings viel von der Laune des Professors ab und auch, ob man am Anfang oder am Ende des Tages geprüft wird. Mir erschließt sich diese Art des Prüfens nicht wirklich, da es sehr willkürlich erscheint.

Man sollte daran denken sich direkt bescheinigen zu lassen, dass die Prüfung eine Mindestdauer von 30 Minuten hatte, denn nur dann kann sie angerechnet werden. Hierzu sollte man am besten ein eigenes Dokument vorbereiten, dass der Professor nur noch unterschreiben muss.

#### **4. Zweites Semester**

Laut Learning Agreement wollte ich im Sommersemester die **Kurse** *European economic law, diritto internazionale* (Prof. Pasquali) und *diritto costituzionale* (Prof. Maleatti/Prof. Famiglietti) belegen. Auch der Italienischkurs stand wieder an, diesmal zum Glück tagsüber und mit einer sehr jungen und motivierten Lehrerin. Überraschenderweise existierte der Kurs *European economic law* aber gar nicht mehr, bzw. fand nur im Wintersemester statt. Stattdessen belegte ich spontan *diritto penale internazionale e comparato* (Prof. Di Martino), was sich als Glückstreffer herausstellte. Es handelte sich um ein Wahlfach, die Vorlesung war also mit nur 10 Studenten eine sehr kleine. Prof. Di Martino sprach fließend Englisch und Deutsch und freute sich sehr darüber, mich in seiner Vorlesung zu haben. Er war auch der einzige, der sich in seiner Vorlesung moderner Medien bediente. Dieser Kurs war der mit Abstand interessanteste, den ich in Pisa belegt hatte, wahrscheinlich auch, weil ich alle Zusammenhänge verstehen konnte und das Thema sehr gut vermittelt wurde. Darüber hinaus lernte ich dort meine zukünftige Tandempartnerin kennen. Leider handelte es sich aber um keine öffentlich-rechtliche Veranstaltung, sodass ich dort keine Prüfung ablegen konnte. Stattdessen schrieb ich eine **Hausarbeit** in *diritto internazionale* bei Prof. Pasquali. Das Thema konnten wir selbst aussuchen, sodass ich die Rolle von Cyber-Angriffen in internationalen Konflikten wählte. Uns wurde freigestellt, ob wir die Hausarbeit auf Englisch oder Italienisch verfassen wollten, ich wählte aber dennoch Italienisch, um mich noch weiter in der Sprache zu verbessern. Die Kommunikation mit dem Professor erwies sich teilweise als schwierig, zwar antwortete er immer schnell auf Mails, ein persönliches Treffen in seiner Sprechstunde kam aber erst nach zwei vergeblichen Versuchen zustande. Was ich außerdem als kontraproduktiv empfand, war, dass es in Pisa keine zentrale Bibliothek gibt sondern mehrere kleine, die über die Stadt verteilt sind. So musste ich die Bücher für meine Hausarbeit aus der völkerrechtlichen Bibliothek ausleihen, hatte dort aber keine Sitzmöglichkeit, sodass ich zum Schreiben die Bibliothek an der Via Santa Maria nutzte. Die Hausarbeit muss eine Länge von mindestens 40.000 Zeichen aufweisen.

## 5. Leben in Pisa

Das Leben in Pisa war sehr angenehm, auch wenn es sicher nicht die schönste italienische Stadt ist. Es wurden aber viele **Ausflüge** von ESN Pisa organisiert, die man nutzen konnte um andere Menschen kennen zu lernen und neue Orte zu entdecken. Generell ist ESN in Pisa sehr aktiv, neben den Ausflügen gab es auch regelmäßig Veranstaltungen und Partys. Um Pisa herum gibt es einige schöne Strände, die im Sommer aber leider häufig kostenpflichtig werden. Wer umsonst baden möchte kann aber immer zur Marina di Pisa fahren, sollte aber wissen, dass es dort nur Felsstrände gibt. Ein kleiner öffentlicher Sandstrand liegt zwischen Marina di Pisa und Tirrenia am Piazza Sardegna. Sehr schön ist außerdem der Nationalpark San Rossore, der vor allem mit dem Fahrrad gut zu besuchen ist. Hat man ein Auto zur Verfügung bieten sich auch die umliegenden Berge ideal als Wandermöglichkeit an. Die nächste große Stadt ist Florenz, die ich allerdings aufgrund der Massen an Touristen nie richtig genießen konnte. Einen Besuch wert sind aber auf jeden Fall Cinqueterre, Siena und Perugia. Hat man ein Auto, sind zudem Volterra und San Gimignano gut zu erreichen, beides sehr alte aber ausgesprochen schöne Städtchen.

In Pisa selbst gibt es vor allem im Sommer aber auch viel zu sehen. An manchen Wochenenden werden die Stadtmauern geöffnet, sodass man einen Rundgang um die Stadt machen kann. Eine Besonderheit ist, dass es in Pisa ein traditionelles Neujahrsfest am 25.03, gibt, bei dem (wie bei der Luminara) unter Musikbegleitung Feuerwerke vom Arno aus gestartet werden. Im Mai starten dann die ersten öffentlichen Konzerte auf dem Piazza die Cavalieri und es eröffnen außerdem zwei Bars direkt am Arnoufer. Eine kleine grüne Ruheoase bietet der Giardino Scotto, in den sich dankenswerterweise auch kaum einer der vielen Straßenverkäufer verirrt.

Ausgehen in Pisa gestaltet sich eher schwierig, denn es gibt nur wenige Clubs (Akuaketa, Lumiere, etwas außerhalb auch Reverse) und auch diese sind nicht wirklich empfehlenswert. Das ist aber überhaupt nicht schlimm, denn nachts spielt sich das Leben sowieso hauptsächlich an der Mauer des Arno oder auf den Piazzas ab. Viele Bars haben außerdem Sitzmöglichkeiten im Freien, sodass man nichts von dem verpasst, was sich draußen abspielt. Fast alle Bars in Italien bieten ab ca. 19:00 zumindest einen kleinen kostenlosen Snack zu den Getränken an, den sogenannten Aperitivo. In einigen Lokalen gibt es aber auch eine große Vielfalt an kalten und warmen Happen, sodass man mit 5-7€ für ein Getränk inklusive freier Auswahl am Buffet ein günstiges Abendessen zusammenstellen kann. Ich kann besonders das „Via Vai“ sowie „Mimi´s“ empfehlen. Wer nicht viel Geld in den Bars lassen möchte kann sich außerdem bei den Minimärkten eindecken, im Sommer zwar offiziell nur bis neun Uhr, auch das wird aber locker gehandhabt.